

Beilage 1739/2009 zum kurzschriftlichen Bericht des Öö. Landtags, XXVI. Gesetzgebungsperiode

Initiativantrag der unterzeichneten Abgeordneten des Oberösterreichischen Landtags betreffend die Gründung einer medizinischen Universität in Oberösterreich

**Dieser Antrag wird gemäß § 26 Abs. 6 der
Landtagsgeschäftsordnung als dringlich bezeichnet.**

Der Öö. Landtag möge beschließen:

Resolution

Der Öö. Landtag ersucht die Oö. Landesregierung, an die Bundesregierung heranzutreten, im Hinblick auf den nachweisbaren Bedarf möglichst rasch eine positive Grundsatzentscheidung für eine medizinische Universität in Oberösterreich zu treffen und im Zusammenwirken mit den dabei auf Landesebene befassten Institutionen umgehend die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für diese medizinische Universität in Oberösterreich zu setzen.

Begründung:

Bedarfsberechnungen untermauern deutlich, dass Österreich eine zusätzliche Medizinuniversität braucht. Im Jahr 2007 lag der zusätzliche Bedarf an Ärztinnen und Ärzten bei ca. 800 - für das Jahr 2019 haben die Fachleute einen Bedarf von rund 1.600 Ärztinnen und Ärzten pro Jahr errechnet. Dieser große Anstieg des Bedarfs an zusätzlichen Ärztinnen und Ärzten ergibt sich durch die Altersstrukturverschiebung bei den ÄrztInnen, die demografische Entwicklung, neue Sonder- und Additivfächer, Intensivierung der Prävention, Arbeitszeit- und Teilzeitentwicklung, aber auch durch die Ausländerquotenregelung, weil nur 1,5% der ausländischen MedizinstudentInnen in Österreich verbleiben.

Seitens des Bundes ist vorgesehen, dass bis zum Wintersemester 2015 in Summe bis zu 2.000 Studienanfänger/innen die Aufnahme des Studiums möglich sein soll. Dieses ambitionierte Ziel ist jedoch nur dann realisierbar, wenn es neue Studienorte für ein Medizinstudium gibt. Die bestehenden Medizinuniversitäten in Wien, Graz und Innsbruck verfügen nämlich über keine zusätzlichen Kapazitäten für die Medizinerausbildung.

Mehr als 1.500 oberösterreichische MedizinstudentInnen absolvieren derzeit ihr Studium an den drei Standorten von Medizinischen Universitäten (Wien, Graz, Innsbruck). Schon die Größe unseres Bundeslandes, die Zahl der heimischen Medizinstudentinnen und -studenten und vor allem die medizinische und wissenschaftliche Qualität unserer Spitäler und der dort arbeitenden MedizinerInnen sprechen ganz eindeutig für den Standort Oberösterreich. Es muss daher möglichst rasch die Entscheidung für eine medizinische Universität in Linz getroffen und mit den erforderlichen Vorbereitungsarbeiten begonnen werden.

Die Erhaltung und Weiterentwicklung spitzenmedizinischer Versorgung in Oberösterreich ist nur in Verbindung mit universitärer Lehre, angewandter klinischer Forschung und Grundlagenforschung garantiert. Es muss daher in Oberösterreich eine medizinische Universität eingerichtet werden, um den Mehrbedarf an Ärztinnen und Ärzten abdecken zu können.

Linz, am 27. Jänner 2009

(Anm.: ÖVP-Fraktion)

Stelzer, Frauscher, Kiesel, Jachs, Stanek, Entholzer, Hüttmayr, Schürer, Bernhofer, Eisenrauch, Lackner-Strauss, Pühringer, Ecker, Hingsamer, Brunner, Orthner, Brandmayr, Aichinger, Baier, Schillhuber, Steinkogler, Weixelbaumer, Weinberger, Mayr

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

Frais, Röper-Kelmayr, Prinz, Kraler, Lischka, Sulzbacher, Weichsler-Hauer, Peutlberger-Naderer, Eidenberger, Schreiberhuber, Jahn, Bauer, Mann, Makor-Winkelbauer, Mühlböck

(Anm.: Fraktion der GRÜNEN)

Hirz, Wageneder, Trübswasser, Schwarz

(Anm.: FPÖ-Fraktion)

Steinkellner